

Doing Family – Herausforderung für staatliche Unterstützung

Dr. Karin Jurczyk
Deutsches Jugendinstitut e.V.

Zürcher Präventionstag 2017 „Und wie geht’s der Familie?“
Zürich, 24. März 2017

Aufbau

- 1. Familie heute - Neue Herausforderungen**
- 2. Doing Family - Familie als Herstellungsleistung**
- 3. Staatliche Unterstützungen**

1. Familie heute: Neue Herausforderungen

- **1970er Jahre: Übergang von der Industrie- zur globalisierten und flexiblen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft**
- **Makrotrends Späte Moderne**
 - **Veränderte Altersstruktur: steigende Lebenserwartung, niedrige Geburtenrate**
 - **Veränderte Geschlechterrollen: Annäherung bei Lebensläufen und Arbeitsteilung**
 - **Wachsende Ungleichheit von Lebenslagen/zwischen Familien**
 - **Ent-Traditionalisierung, Individualisierung, Entgrenzung**

„Wenn nichts mehr zusammenpasst...“ Die doppelte Entgrenzung

Arbeitswelt

- **Müttererwerbstätigkeit**
- Beschäftigungsdruck
- Flexible Arbeitszeiten
- Mobiles Arbeiten
- Verfügbarkeitserwartungen
- Intensivierung der Arbeit
- Prekarisierung

Nicht angepasste

Infrastrukturen
Zeitregime

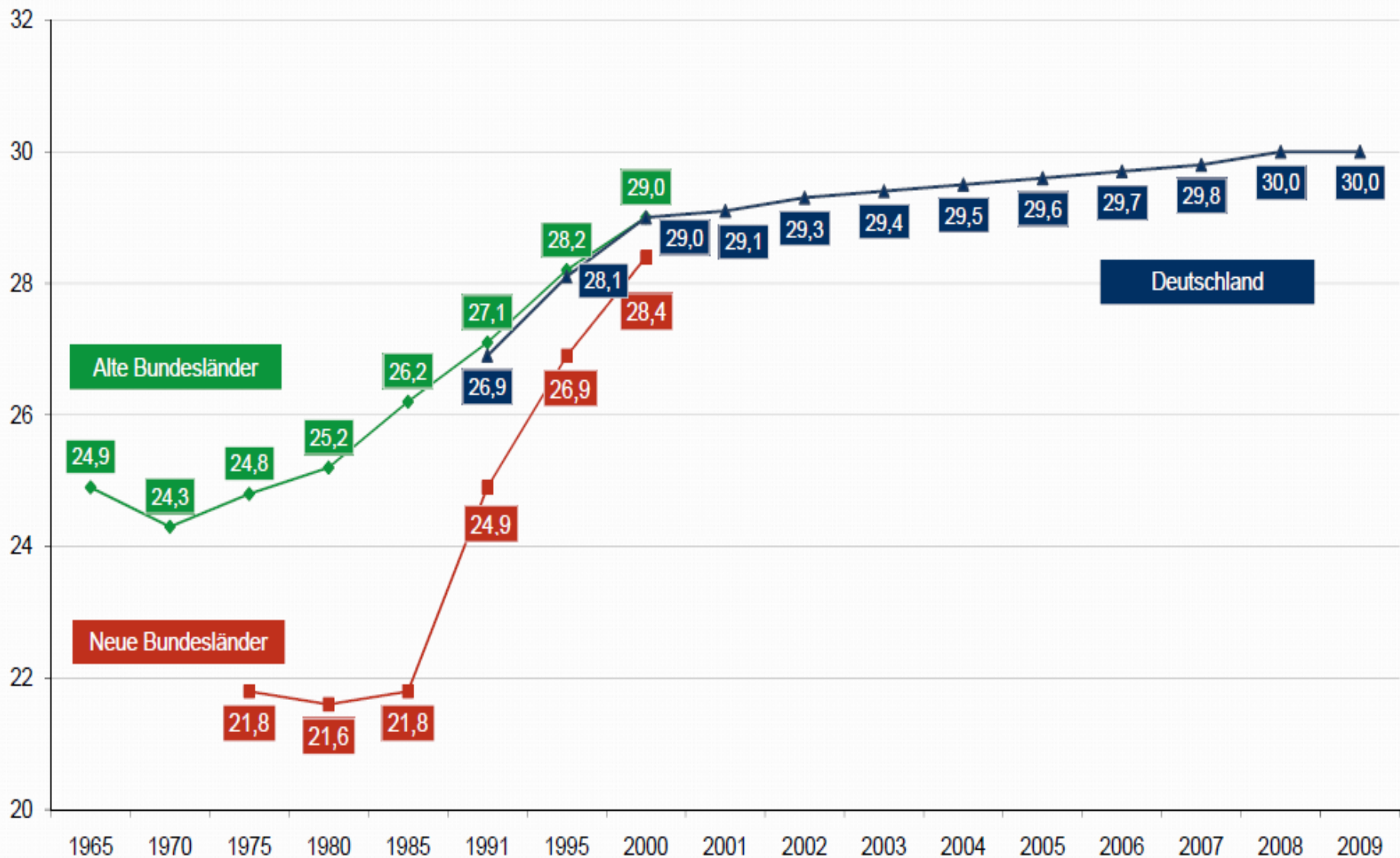
Überforderung
Zeitdruck
Erschöpfung
Care-Krise

Familie

- Vielfalt von Familienformen
- Fragilere Familienverläufe
- Trennungen, Multilokalität
- **Mehr Partnerschaftlichkeit**
- „Glücks“erwartungen
- gestiegene Erwartungen an kindliche Förderung/Bildung
- Anforderungen an „verantwortete“ Elternschaft
- komplexere Gesundheitsversorgung
- steigende Pflegebedarfe

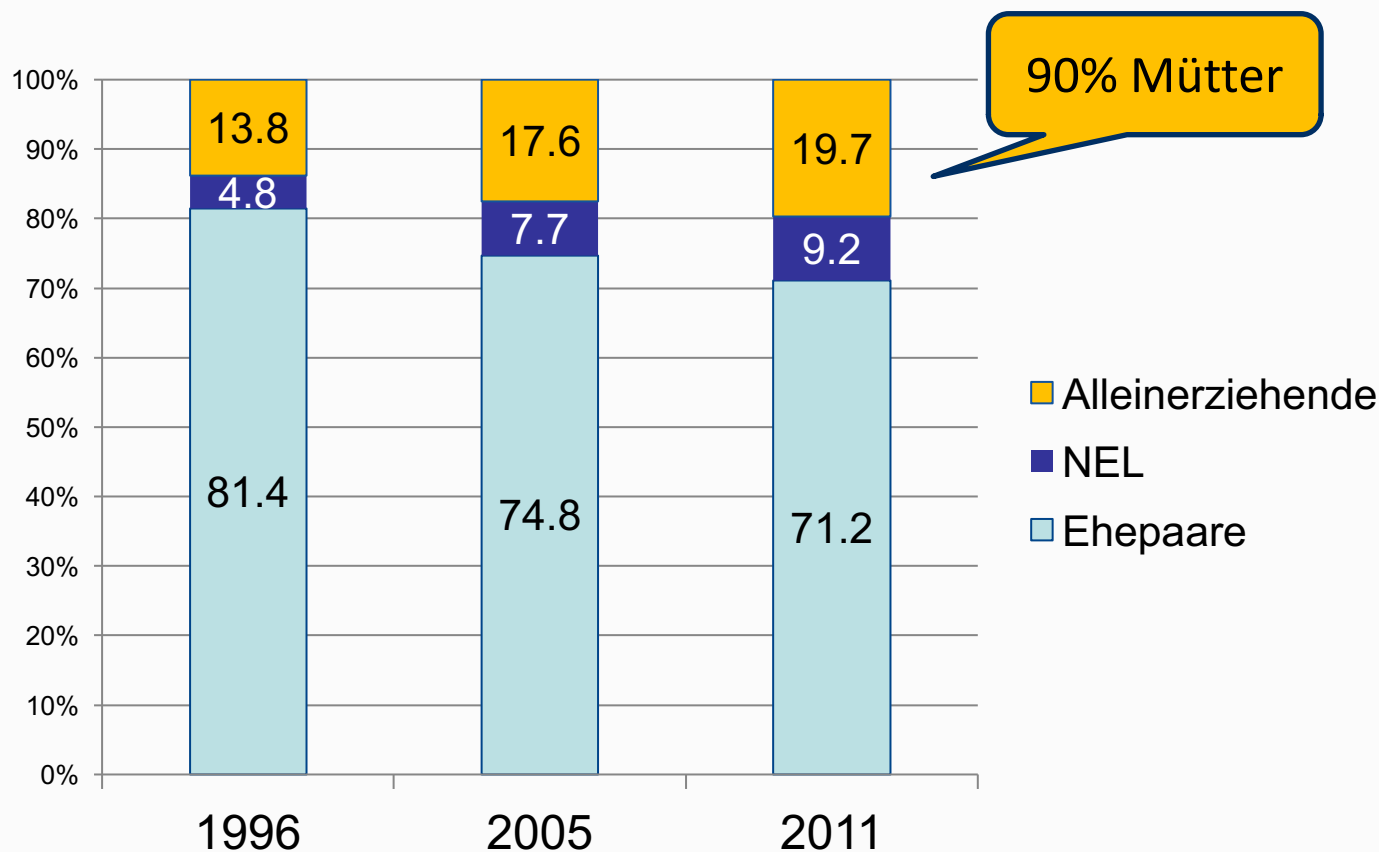
■ Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes¹⁾ 1965 - 2009

Alter in Jahren



¹⁾ Alter der Mutter = Berichtsjahr - Geburtsjahr, ehelich geborene Kinder
 Quelle: Statistisches Bundesamt - Mikrozensus verschiedene Jahrgänge, Wiesbaden

Verteilung der Familienformen mit minderjährigen Kindern 1996, 2005 und 2011

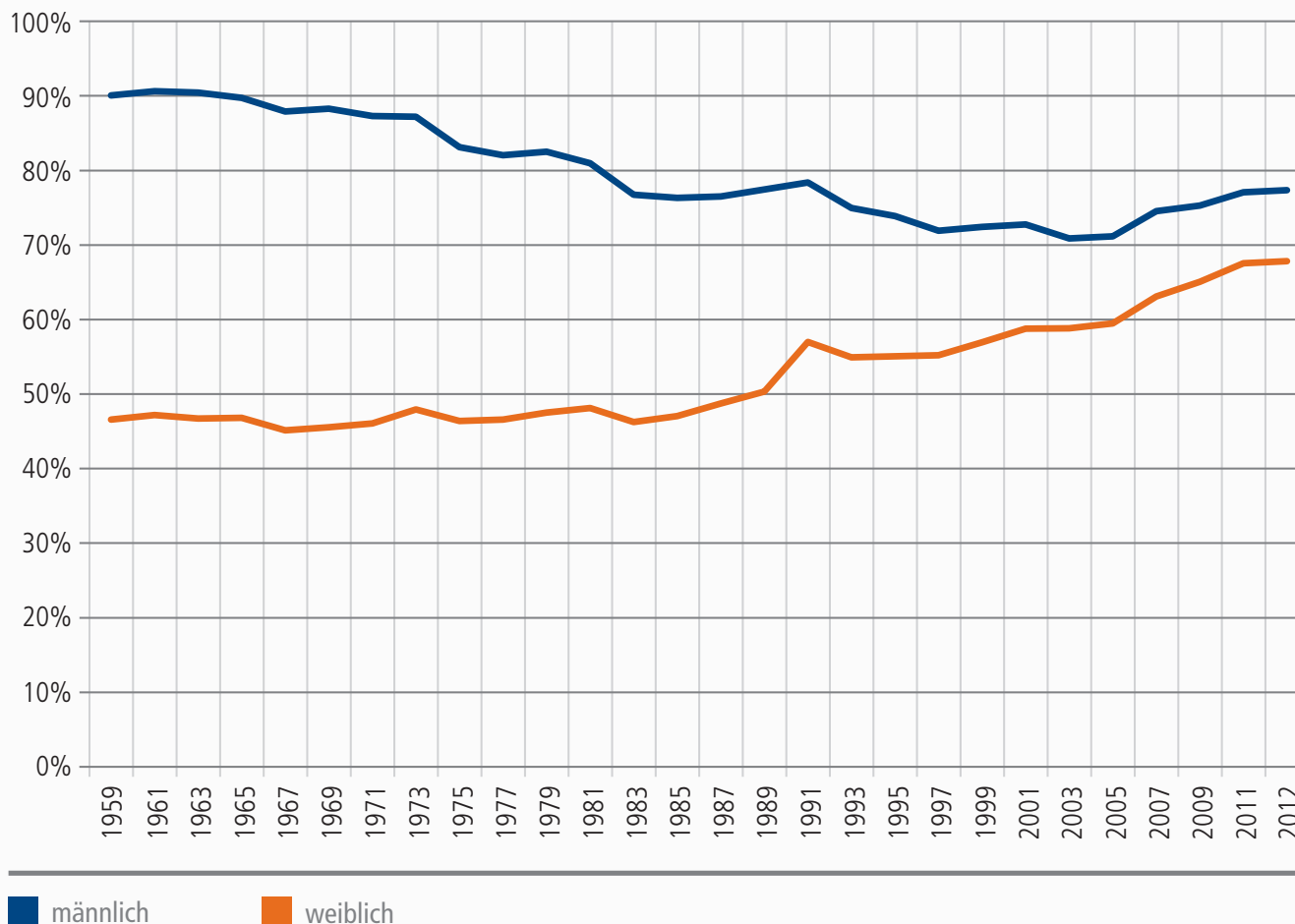


Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Darstellung

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/HaushalteFamilien/Tabellen/Familienformen.html>

Erosion des Ernährermodells

Erwerbstätigenquote nach Geschlecht an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 1959 bis 2012



Angaben in Prozent

Kinder im Zentrum, Eltern am Limit?

- **Trends laut Zeitbudgetstudie 2015**
 - Zunahme der Erwerbsarbeitszeit *und* Erwerbsquoten bei Männern und Frauen/Müttern - gleichzeitig mehr Zeit für Kinder!
 - Mütter reduzieren **Hausarbeit**, Männer Gartenarbeit u. ä.
 - Einbußen bei **Regeneration**, **Partnerschaft**, **Sport**, Ehrenamt
- **Zunehmende Erschöpfungskrankheiten** (Müttergenesungswerk 2012)
- **Wohlergehen vieler Kinder** (KIGSS 2006, 2012), **mehr Zeit für Kinder**
- **Aber: für 5-10% Belastungslagen mit Risiken für ein gutes Aufwachsen von Kindern: KiD 0-3 2017** (Eickhorst/Walper 2016)

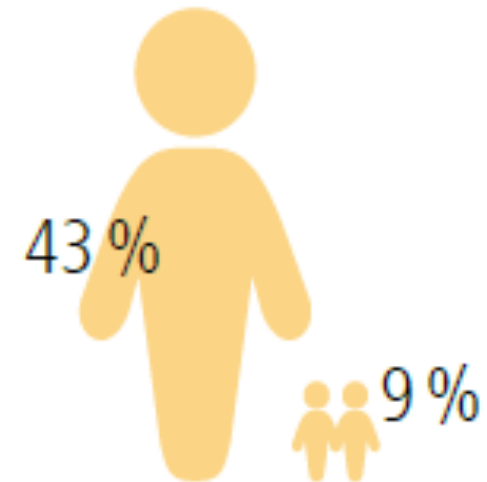


Quelle: Danielle Guenther Photography

Ungleichverteilung von Ressourcen - Polarisierung von Lebenslagen

- Nur 64% der Familien mit Kindern waren noch nie von Armut betroffen (BMAS 2013)
- Jedes 5. Kind lebt in einem Haushalt mit Einkommensarmut (Hans-Böckler-Stiftung 2016)
- Wachsende Ungleichverteilung des Privatvermögens!
- Hohe Armutsgefährdung von
 - **Alleinerziehenden: 43% (90% Mütter)**
 - Familien mit Migrationshintergrund: 30%
 - kinderreichen Familien: 23%

43 Prozent der Personen in Alleinerziehendenhaushalten sind auf Hartz-IV-Leistungen angewiesen. Bei Paarhaushalten 9 Prozent.



Quelle: ZIVIZ 2015

Die Care-Krise: Fünffache Sorgelücken

1. **Individuell: prekäre Selbstsorge, das „erschöpfte Selbst“, Zeitstress, Erschöpfungskrankheiten, Dreifachbelastung Mütter - chronische Gewissensbisse, Schuldgefühle Väter**
2. **Familial: belastete Fürsorge, die „über/ge/forderte Familie“ - Familie als „Betrieb“, Familie „unter Druck“, zu wenig Zeit für Gemeinsamkeit und für Partnerschaft, Pflege, z.T. mangelndes Wohlergehen von Kindern**
3. **Beruflich/betrieblich: erschöpfte, wenig produktive und motivierte MitarbeiterInnen (*+ Krise der Sorgeberufe! Pflegenotstand etc.*)**
4. **Sozial: weniger Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt**
5. **Generativ: Verzicht auf (weitere) Kinder trotz Kinderwünschen**

Siehe auch Care-Manifest www.care-macht-mehr.com

2. Doing Family - Familie als Herstellungsleistung

- **Verlust der Selbstverständlichkeit von Leben als und in Familie**
 - Ob, wann, mit wem und wie
 - Familiengründung, Herkunftsfamilie, Verwandtschaft, Fortsetzungsfamilie
 - Ungleiche Optionen: Eltern und Kinder

- **Familien keine gegebene Ressource, fraglose Tradition und fixe Gestalt mehr**
- **Familie = forcierte aktive alltägliche und biografische Herstellungsleistung aller Beteiligten – DOING Family – Kern: verbindliche Sorgeleistungen statt Lebensform**
- **Familie als haushalts- und verwandtschaftsübergreifendes Netzwerk**
- **Aufwändige Leistung „eigener Art“ in komplexen Konstellationen: Vom traditionsgeleiteten Tun zu reflexiven Handlungen**

Formen der Herstellung von Familie

- **Balance-/Vereinbarkeitsmanagement**
 - verschränken, abstimmen, koordinieren, synchronisieren
 - Verteilungsprozesse: Rechte und Pflichten
- **Konstruktion von Gemeinsamkeit/Doing family**
 - Creating social ties – Bindung bei Grenzarbeit (Nelson 2006)
 - Sense of belonging – Wir-Gefühle *a/s* Familie (Galvin 2006)
 - Displaying family – Selbstvergewisserung nach innen und Inszenierung nach außen (Finch 2007)
- **Undoing Family**
 - Schädigende Praxen i.S. nicht gelingender/„guter“ Sorgeleistungen (Gewalt etc.)
 - Zerstörerische Praxen i.S. der Auflösung von Familie (Trennung, nicht Anerkennen der Vaterschaft etc.)
 - Private /staatliche Neukonstruktionen

Akteure des Doing Family: *Who* does?

- **Individuen: Kinder, Mütter, Väter, Verwandte...**
- **Familie als Ganzes, Triaden oder Dyaden**
- **Fachkräfte als Ko-Produzenten von Familie**
 - **Betreuungs-, Bildungseinrichtungen, soziale Arbeit, Gesundheitswesen etc.**

3. Staatliche Unterstützungen

- **Das ‚alte‘ Verhältnis von Erwerb, Familie, Generationen und Geschlechtern ist ins Rutschen geraten – neues Sorgeregime?**
- **Bedarfe von Familien**
 - Partnerschaftlichere Arbeitsteilung (BIB 2013, Li/Zerle-Elsäßer 2015)
 - Förderung von Quantität und Qualität der Kindertagesbetreuung und Schule
 - Wissens- und Kompetenzvermittlung für Beziehung und Erziehung
 - Beratung/Begleitung bei Übergängen und Konflikten
 - Unterstützung beim gewaltfreien Aufwachsen
 - Partizipation
 - Berücksichtigung von Familien in besonderen Belastungslagen
- **Ansatzpunkte: gemeinsame Verantwortung von Staat, Markt, Familie und Zivilgesellschaft für Wohlergehen – „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“, 11. Kinder- und Jugendbericht 2001**
- **Nachhaltige Familienpolitik: Zeit, Geld und Infrastruktur (BMFSFJ 2006)**

Einige aktuelle rechtliche Ankerpunkte

- **SBG VIII Kinder- und Jugendhilfe (KJHG 1990), Leistungsgesetz**
 - **Basis Föderalismusprinzip**
- **Gesetzliche Verankerung des Rechts auf gewaltfreie Erziehung im Jahr 2000 (§ 1631 Abs. 2 BGB) - Zusammenhang mit UN-Kinderrechtskonvention**
- **Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit: Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG), (2006)**
- **Kinderförderungsgesetz (KiföG) zum Ausbau der Kindertagesbetreuung (2008), Artikelgesetz**
- **Bundeskinderschutzgesetz: Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kinder und Jugendlichen (2012), Artikelgesetz**
- **Präventionsgesetz : Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (2015), Artikelgesetz**
- **U. a.m.**

VIELEN DANK!



email: jurczyk@dji.de

www.dji.de, www.care-macht-mehr.com

Heitkötter, Martina/Jurczyk, Karin/Lange, Andreas/Meier-Gräwe, Uta (Hrsg.) (2009): *Zeit für Beziehungen? Zeit und Zeitpolitik für Familien*. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich.

Jurczyk, Karin/Michaela Schier/Peggy Szymenderski/Andreas Lange/G. Günter Voß 2009: *Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung*. Berlin: edition sigma.

Jurczyk, Karin/Klinkhardt, Josefine (2014): *Vater, Mutter, Kind? Acht Trends in Familien, die Politik heute kennen sollte*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

Jurczyk, Karin/Lange, Andreas/Thiessen, Barbara (2014): *Doing Family - Familienalltag heute. Warum Familienleben nicht mehr selbstverständlich ist*. Weinheim: Beltz/Juventa